

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 27. Oktober.

Inland.

Berlin den 24. Oktober. Se. Majestät der König haben Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Großherzog. Hessischen Staats-Prokurator Marcus den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Stadtgerichts-Direktor Haase zu Stargardt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungsrath von Knoll von der Regierung zu Merseburg zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rathe bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Friedensrichter Noeggerath zu St. Johann zum Justiz-Rath zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Maj. des Königs) ist nach Mainz abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist nach Oldenburg abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, Rohn von Tasski, ist von Dresden, der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, von Treuendriegen, und der Bischof der evangeli-

schen Kirche und General-Superintendent der Provinz Pommern, Dr. Ritschl, von Stettin hier angekommen.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 15. Oktober. Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers sind folgende weitere Nachrichten eingegangen: „Am 6. Oktober um 10 Uhr Morgens musterte der Kaiser in Drel die 1ste Dragoner-Division des 3ten Reserve-Kavallerie-Corps. Am 7. fand ein Manöver des ganzen Corps zur Allerhöchsten Zufriedenheit statt. Am 8. besichtigten Se. Majestät das Gymnasium, den Schulthurn und das Kriegs-Hospital. Zur Kaiserlichen Mittagstafel waren die Truppen-Kommandeure eingeladen worden. Nach der Tafel, um 6 Uhr Abends, reiste der Kaiser von Drel nach Moskau zurück, wo Se. Majestät am 10. um 6 Uhr Morgens in Allerhöchstem Wohlseyn wieder eintrafen. — Während des Aufenthalts, Sr. Maj. in Drel wurde von Seiten der dortigen Kaufmannschaft de. Unteroffizieren und Gemeinen des 3ten Reserve-Kavallerie-Corps das Geld zu einem Glase Brantwein und einem Pfund Fleisch für den Mann ausgetheilt. In allen Kreisstädten, durch welche der Kaiser reiste, ward er mit dem größten Jubel empfangen, und er sah seinen Wagen bei jedesmaligem Umspannen von einer Volksmenge umringt, die sich hindrängte, um ihren geliebten Herrscher näher zu sehen; ein lautes Hurrah begleitete seine jedesmalige Abfahrt, bis der rollende Wagen den Augen entschwunden war.“

Obessa den 3. Oktober. Seit dem Beginn der Dampfschiffahrt auf der Donau soll sich auch schon ein Englisches mit Fabrikaten beladenes Fahrzeug zu Galatz eingefunden haben.

Das Dampfboot „Kaiser Nikolaus“ ist vorgestern von Konstantinopel hier angelangt; es hatte auf seiner Fahrt hierher zwei heftige Stürme zu bestehen, den einen davon, der auch hier wüthete, am 28. v. Mts. An Bord dieses Dampfboots befindet sich der Baron Rückmann, der während der Abwesenheit des Herrn von Butenieff von Konstantinopel als Russ. Geschäftsträger bei der Pforte fungirte und jetzt nach St. Petersburg zurückkehrt. Herr von Butenieff war am 10. September auf der Kaiserlichen Fregatte „Erivan“ in Konstantinopel angelangt.

Unsere Rhebe bietet jetzt einen sehr belebten Anblick dar, indem mehrere Schiffe von Konstantinopel hier angekommen sind. In Briefen vom 23. v. Mts., die sie aus dieser Hauptstadt mitgebracht haben, heißt es: „Das Englische Geschwader befindet sich noch immer in den Gewässern von Mitlene, und das Französische soll, wie verlautet, in Navarin überwintern. Zwei Russische Briggs waren an der Küste von Troad angelangt; die eine war dort vor Anker geblieben, und die andere ist nach Konstantinopel gekommen, um die Familie des Russischen Gesandten beim König Otto an Bord zu nehmen und nach Griechenland zu bringen. Die Pest hat in Pera und Galata nachgelassen, ist aber in der Stadt noch sehr heftig. Der Anlaß zu dem Gerücht von dem Tode Ibrahim Pascha's war der Tod eines seiner Generale, Ibrahim Bey's, der in einem Gefecht gegen die Syrischen Insurgenten fiel.“

Königreich Polen.

Warschau den 19. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben dem präsidirenden General-Direktor der Regierungs-Kommission der Finanzen im Königreich Polen, Geheimrath Fuhrmann, den St. Vladimir-Orden 2ter Klasse verliehen.

Der General der Kavallerie, Graf Dzarowski, Mitglied des Staatsraths des Königreichs Polen, der Kammerjunker des Kaiserl. Hofes, Hr. Kosszki, und das Mitglied der für das Königreich Polen in St. Petersburg niedergesetzten legislativen Kommission, Herr Hube, sind von St. Petersburg hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris den 16. Oktober. In Ermangelung jedes andern Stoffes zur Polemik fabriciren die Journale fort, ihre Leser mit der Amnestie-Frage zu erwidern. Man hatte dem Könige das Recht bestritten, Angeklagte, die noch nicht gerichtet worden, zu begnadigen; aber heute geht der National noch viel weiter und behauptet, daß weder der König, noch die Kammern, noch irgend Jemand die

durch das Gesetz verurtheilten Gefangenen in Masse begnadigen könne. — Andererseits will man wissen, daß die oberen Offiziere der Pariser National-Garde erklärt hätten, daß sie ihre Entlassung einreichen würden, wenn man die, in Folge der Juni-Ereignisse zu Gefängniß-Strafen verurtheilten Personen begnadigte, indem dieselben schon so milde behandelt worden, daß man ihnen nicht füglich noch irgend etwas von ihrer Strafe erlassen könne. Diese Erklärungen sollen dem Marschall Lobau eingereicht worden seyn, der sie unverzüglich dem Minister zugestellt hätte.

Der Abbé Johann von la Mennais, Bruder des Verfassers der „Worte eines Gläubigen“, war im vorigen Jahre zum Obern der Missionen und der Brüder der christlichen Lehre erwählt worden. Bekanntlich hatte sich der Abbe Johann früher dem päpstlichen Rundschreiben unterworfen und später öffentlich sich gegen obiges Werk seines Bruders erklärt; allein es scheint, daß man mehr von ihm gefordert und er zuletzt einige Widerschlichkeit gezeigt habe. Er ist jetzt durch den Bischof von Rennes aller seiner Funktionen entsetzt worden. Zwei Professoren des kleinen Seminars von St. Mehen sind ebenfalls abgesetzt worden. Zum Obern der Missionen hat der Bischof den Abbé de Coedro ernannt.

Die Abtragung des Monumentes, das dem Herzoge von Berry hier in der Straße Richelieu errichtet werden sollte und an welchem seit der letzten Revolution nicht mehr gearbeitet wurde, hat gestern begonnen. Die Quotidiene spricht ihren Unwillen hierüber aus, indem die Subscribenten zu jenem Denkmale in letzter Instanz noch an den Staats-Roth gegangen wären, und die Entscheidung dieses letzteren noch nicht erfolgt sei. Man schätzt übrigens den zur inneren Ausschmückung des Monumentes bereits verwandten Marmor auf eine halbe Million Franken.

Im Journal du Commerce liest man: „Die Korrespondenz-Nachrichten aus Madrid haben einen wenig befriedigenden Charakter. Man hört nur von Verschwörungen sprechen, die zwar vereitelt werden, aber sich unaufhörlich bald zu Madrid selbst, bald zu Valencia, bald zu Valladolid wiederholen. Die Banden vermehren sich; man sagt, Merino habe jetzt 1500 Mann unter den Waffen; in Andalusien giebt es Parteien, und selbst in Estremadura, wo die Insurgenten unter dem Anführer: Es lebe Don Miguel! ins Feld rücken, sieht es bedenklich aus. Endlich im Pardo, der Königl. Residenz in der Nähe Madrids, hat sich ein Streit zwischen den Leib-Gardisten und den Soldaten der Garde entsponnen, von welcher letzteren etwa 100 Mann desertirten. Einige sind wieder ergriffen, und 3 Sergeanten, wie man sagt, auf ausdrücklichen Befehl Quesada's erschossen worden. Die Re-

gierung schmeichelt sich, unter allen diesen Schwierigkeiten ihre Anleihe zu 65 oder 70 Procent zu unterhandeln; allein von einer andern Seite sagt man, das Comité der Londoner Börse sei entschlossen, die Notirung dieser neuen Anleihe zu untersagen, wie es mit allen Anleihen der Fall war, die seit der Einhaltung der Zinsen von den Cortes-Bons kontrahirt wurden; und diese Maßregel, verbunden mit der Stimmung, die man zu Paris, Amsterdam und Madrid geäußert hat, ist nicht geeignet, die künftigen Kontrahenten zuermuthigen.“

Der Indicateur de Bordeaux vom 14. d. enthält Folgendes: „Die Gesundheit Mina's befestigt sich täglich mehr. Seine Ernennung ist nicht allein von der Armee, sondern von der ganzen Bevölkerung Navarra's und Cataloniens mit Freude aufgenommen worden. Der General Lorenzo ersetzt den General Robil, der bereits auf dem Wege nach Madrid begriffen ist. — Von Don Miguel ist keine Rede mehr. Die Nachricht von seiner Ankunft in Spanien war eine reine Erfindung.“

Aus Bordeaux wird unterm 10. d. M. gemeldet: „Man hat zu Bayonne Hausfuchungen angestellt, die durch eine zu Bordeaux entdeckte Karlistische Korrespondenz veranlaßt wurden. Diese Korrespondenz hatte zwischen einem Buchhändler und einem Arzte statt, die bis jetzt in dem Rufe des entschiedensten Liberalismus standen. In den aufgefangenen Briefen hat man den Beweis der Mittel gefunden, deren die Karlisten Frankreichs und die Tory's Englands sich bedienen, um Don Carlos zu unterstützen und der Französischen Regierung zu schaden. Viele Personen sind in diesen Briefen genannt, unter andern der Herzog von Blacas, der Baron Caspelle, ein gewisser Michelli, ein Baron de C., von Paris, und einige Einwohner von Bayonne.“

Man schreibt aus Bayonne vom 11. Oktober: „Es sind in Navarra zwei bewegliche Kolonnen der Truppen der Königin gebildet worden. Die eine besteht aus 200 Mann und 30 Pferden, die andere aus 150 Mann und 40 Pferden. Beide Kolonnen durchstreifen die Umgegend von Pampelona in einem Umkreise von 4 bis 5 Stunden, um die Einfuhr von Lebensmitteln in jene Stadt zu erleichtern. Man berechnet, daß Separtero täglich 10 Mann durch den Typhus verliert. Nachschrift. Wir erfahren so eben, daß Zumalacarrégu nach einem forcierten Marsche in Bilbao eingerückt sei. (?) Die Stadt soll sehr gelitten haben.“

Das Journal des Débats theilt heute ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 9. mit, worin es heißt: „Die sämtlichen Mitglieder der Finanz-Kommission der Proceres-Kammer sind entschlossen, das von den Prokuratoren angenommene Finanz-Gesetz einfach zu bestätigen. Die Kommission wird am nächsten Montag (13.) ihren Bericht abstellen. Offenbar hat sie, wenn ihr Antrag in dem obigen Ein-

ne ausfällt, bloß den Geldpunkt im Auge gehabt, indem sie die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen will, dem Abschlusse der neuen Anleihe, deren die Regierung so dringend bedarf, neue Hindernisse in den Weg zu legen. Am sich indessen jedenfalls in den Weg zu legen. Am sich indessen jedenfalls zu decken, soll in ihrem Berichte eine Stelle enthalten seyn, worin sie sagt, daß sie zwar an gewisse Modificationen gedacht, dieselben aber bloß deshalb nicht beantragt habe, um das gute Vernehmen mit der Prokuratoren-Kammer nicht zu stören.“ — Das Journal des Débats bemerkt bei Mittheilung dieses Auszuges, daß der Inhalt desselben mit einem andern, Tags zuvor erhaltenen Schreiben im grellsten Widerspruche stehe, und daß dies auch wohl nicht anders seyn könne, indem Alles, was bisher über die Absichten der Proceres-Kammer in Bezug auf die Staatsschuld verbreitet worden, nichts als leere Vermuthungen wären.

In einem Schreiben aus Pau vom 11. Okt. heißt es, daß es einem Schiffe unter Englischer Flagge gelungen sey, an der Küste von Biscaya verschiedene Kriegs-Munition für die Karlisten zu landen; Guibelade, der hiervon Kenntniß gehabt, sey mit seinen Truppen in der Nähe gewesen und habe jene Vorräthe in Empfang genommen, um sie dem Zumalacarrégu in Engui zuzuführen. — Das Memorial Bordelais vom 12. spricht sogar von 10 bis 12,000 Gewehren, welche die Karlisten bei dieser Gelegenheit erhalten hätten.

G r o ß b r i t a n i e n .

London den 17. Oktober. Die heutigen Zeitungen sind mit Berichten über ein trauriges Ereigniß gefüllt; es sind nämlich in der verfloßnen Nacht beide Parlamentshäuser ein Raub der Flammen geworden. Die Feuersbrunst war fürchterlich; sie brach um 7 Uhr Abends aus, und es brannte heute den Tag über noch lange in den Trümmern. Die Lords-Melbourne und Duncannon fanden sich sogleich an der Brandstätte ein; der Letztere stand auf dem Dache des Unterhauses und letztere von dort aus, von allen Seiten der Todesgefahr ausgesetzt, einen Theil der Lösch-Anstalten; er war der Letzte, der den Platz verließ, als das Feuer auch dies Gebäude ergriff. Der Graf von Munster, der ebenfalls bei der Löschung sehr thätig war, wurde nur mit Mühe der Lebensgefahr entrisen. Einige Personen sollen bei dem Brande ums Leben gekommen und eine große Anzahl mehr oder minder schwer verletzt worden seyn. Aus dem offiziellen Bericht, den eine zweite Ausgabe des Courier mittheilt, geht hervor, daß von dem Gebäude des Oberhauses am meisten abgebrannt ist, doch sind die Bibliothek und die wichtigsten Altsammlungen gerettet. Im Unterhause sind die Bibliothek und mehrere andere Lokale verbrannt. Das Haus des Clerks ist ganz zerstört, die Wohnung des Sprechers und mehrere Gerichts-Lokale sind stark beschä-

bigt; die Westminster-Halle ist unverletzt. Der König hat sofort auf die Nachricht von dem Unglück den neuen im St. James-Parc errichteten Palast der Nation zur Disposition gestellt; der Courier fügt hinzu, es sei noch nicht gewiß, ob das Anerbieten angenommen werde, doch sei es um so mehr zu schätzen, als das gegenwärtig vom Könige bewohnte Palais seinem Zwecke wenig entspreche. Ueber die Entstehung des Feuers sind natürlich die verschiedenartigsten Gerüchte im Umlauf, doch erklären die Times, an den höchstigen Gerüchten sei auch nicht ein Schatten von Wahrheit; wahrscheinlich sei das Feuer durch unvorsichtige Versuche mit einer neuen Heizungsmethode entstanden. Der Courier will mit Bestimmtheit wissen, daß das Feuer im Kammerherren-Zimmer ausgebrochen, aber jedenfalls nur durch Zufall entstanden sei. Heute Mittag um 1 Uhr versammelte sich der Kabinet-Rath, wahrscheinlich um über die Maßregeln zu berathschlagen, die in Folge dieses Unglücksfalles zu ergreifen seyn müßten. „Das Parlament“, sagt der Courier, „wird in der nächsten Woche auf weitere Zeit prorogirt werden, wenn es aber zu der gewöhnlichen Zeit wieder zusammenkommen soll, — und es möchte vielleicht nöthig werden, es noch vor diesem Zeitpunkt einzuberufen — so kann nicht zeitig genug für einen Ort gesorgt werden, in welchem sich dann, wenn auch nur einstweilen, der Rath der Nation versammeln kann.“

Ueber den Zufall, welcher dem Grafen von Munster bei dem Feuer begegnete, berichtet der Courier Nachstehendes: „Heut früh um 3 Uhr war Sr. Herrlichkeit im Begriff, in eine der Bibliotheken im östlichen Flügel des Unterhauses zu gehen, um die Leute zur Rettung der darin befindlichen werthvollen Werke anzutreiben, als ein Theil der Balken der Decke herabstürzte. Ein Arbeiter, Namens McCallam ergriff den Lord beim Kragen und schleppte ihn aus dem Zimmer, worauf sogleich die ganze Decke einstürzte. McCallam wurde an der Schulter beschädigt und in das Westminster-Hospital gebracht. Dasselbe Blatt giebt noch die Namen von 9 Personen an, die als schwer Vermundete in dasselbe Hospital aufgenommen wurden. Eine große Anzahl von Personen erhielt außerdem leichte Verletzungen.“

Der Morning-Post zufolge, würde der Verlust, den die Nation bloß an Gebäuden durch diese Feuersbrunst erlitten hätte, auf mehr als 200,000 Pfd. geschätzt. Der Albion widerspricht der Angabe anderer Blätter, daß bei diesem Unglück auch Menschen ums Leben gekommen seyen.

Vorgestern kam der König nach der Stadt und hielt eine Geheimraths-Versammlung, in welcher beschloffen wurde, das Parlament vom 23. d. weiter bis zum 25. November zu prorogiren. Nachdem Sr. Majestät sodann mehreren Ministern Au-

dienz ertheilt hatten, kehrten höchst dieselben wieder nach Windsor zurück.

Das Kriegsschiff „Winchester“ von 52 Kanonen ist in Portsmouth angekommen, und hat die Flagge des Admirals Bladen Capel aufgezogen, der auf demselben absegelt, um den Befehl über das Britische Geschwader in Ostindien zu übernehmen.

Spanien.

Die Times geben in einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 8. Oktober folgende Uebersicht des gegenwärtigen Budgets der Span. Regierung: Budget d. Ausgaben 937,340,321 Real. 33 Marav. = = Einnahmen 874,624,599 = 24 =

Defizit 62,715,721 Real. 9 Marav.

Man erwartet täglich die Ankunft des Herrn Arguelles und zweifelt nicht länger, daß er auf die Seite der Opposition treten werde. — Während der Verhandlungen über die Ausschließung des D. Carlos und seiner Familie von der Thronfolge waren die Gallerieen der Deputirten-Kammer gedrängt voll. Man glaubte auch, daß Galiano, der neue Deputirte für Cadix, dessen Redner-Talent bekannt ist, sprechen werde, er scheint es sich jedoch auf eine spätere Gelegenheit vorbehalten zu haben, die Minister wegen ihrer Opposition gegen seine Erwählung anzugreifen.“

Belgien.

Brüssel den 17. Oktober. Der Belgische Moniteur widerspricht der Nachricht, daß der Herzog v. Wellington irgend eine Reclamation an die Belgische Regierung mit Bezug auf den ihm als General-Inspektor der Grenzfestungen angeblich zustehenden Sold habe gelangen lassen.

Am 13. d. Mts. schlug man sich im Parterre zu Gent; die Ursache war eine Demoiselle Thibaut, die man beschuldigte, eine ihr nicht geziemende Sprache geführt zu haben. Ein Polizei-Kommissar erhielt eine Ohrfeige, und man trieb den Vandalismus so weit, daß man nach den Schauspielern mit Kartoffeln warf; eines dieser Wurfgeschosse flog ganz nahe am Kopfe der Demoiselle Thibaut vorbei, ein anderes traf sie an der Seite. Nach dem Messager de Gand sollen Offiziere die Urheber dieser Rabale gewesen seyn. Nachdem die Ruhe mit Mühe wieder hergestellt war, erschien Demoiselle Thibaut, vom Regisseur geführt, auf der Bühne und erklärte, daß sie die Sprache, die man ihr zugeschrieben, nie geführt habe. Das Schauspiel ward hierauf friedlich fortgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel den 25. Sept. Die Ueberschiffung Türkischer Truppen nach Asien dauert fort, mithin die Vorbereitung zum Kriege, wenn gleich minder auffallend.

Aegypten.

In einem von den Times mitgetheilten Schreiben

aus Alexandrien vom 10. Sept. heißt es: „Es ist Ibrahim Pascha gelungen, den letzten der rebellischen Scheiks, Achmed el Kassem, gefangen zu nehmen, und soll derselbe hierher geschickt werden, um, wie man hofft, über die Ausstifter des Aufstandes Eröffnungen zu machen, aus denen der Pascha einen neuen Vorwand zu entnehmen gedenkt, das Foch der Pforte abzuschütteln, ein Schritt, den er, wie ich glaube, in kurzem zu thun entschlossen ist. Der Pascha hat dem Ingenieur Herrn Galloway den Rang eines Bey verliehen und ihm außerdem noch viele Beweise von Vertrauen und Achtung gegeben. Herr Galloway ist der erste Engländer, dem diese Auszeichnung zu Theil wird. Der Rang eines Bey kommt dem eines Obersten gleich, der über 400 Mann zu befehlen hat, und es ist damit eine jährliche Revenue von 12,000 Pfund verbunden. Die Familie des neuen Beys ist gestern in der Kriegsbrigg „Phönix“ von hier nach Malta abgefegelt, und gedenkt von da ihre Reise nach England fortzusetzen, wo Herr Galloway ein Jahr lang bleiben will.“

Vermischte Nachrichten.

Zu den vielen Abnormitäten dieses Jahres dürfte es auch gehören, daß am 23ten Oktober Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Nähe des Intendantur-Gebäudes hier in Posen eine Schwalbe (Uferschwalbe) gesehen worden ist, die eine Zeitlang um eine kleine Pflanze herumschwärmte und sich dann auf dem Trocknen ausruhte. — Im Garten des Herrn Kommerzienraths Gumprecht hat ein Weinstock, der im Juli Trauben und Blüthen zugleich zeigte, jetzt zum zweitenmale eine völliig ausgebildete Frucht getrieben.

Ein gewisser Buchoz-Hilton, der kürzlich von dem Assisenhofe zu Paris wegen beleidigender Anspielungen auf die Person des Königs freigesprochen worden war, erschien am 8. d. Mts. vor dem Zucht-Polizei-Gerichte unter der Beschuldigung der Fabrication verbotener Waffen. Der Mann nennt sich selbst die morsche Birne, sein Schild heißt zur morschen Birne, und eben diesen Beinamen giebt er allen seinen Fabrikaten. Vor Gericht war er geladen worden, weil er Stöcke mit angeblich bleiernen Knöpfen in der Form einer Birne gefertigt hatte. Zwar erklärte er, daß die Birne nicht von Zink, sondern als eine echt morsche Birne von Pechbarz sei, daß er seine Stöcke auch nicht verkaufe, sondern sie bloß zur Ausschmückung seines Zimmers verfertige, weil er die morschen Birnen so sehr liebe. Dies half ihm aber nichts; er wurde zu 6monatlicher Haft verurtheilt, weil er Stöcke mit einer Birne fabrizirt hat, die der Prokurator als eine verbotene Waffe betrachtet.

Die in den Baumwollen-Manufacturen in Eng- land angewendeten Maschinen ersetzen die Arbeit von mehr als 84 Millionen Menschen !!

Die Dprfzeitung erzählte vor kurzem, Saphir, der von seiner Mutter Witw geerbt, habe nun auch von seinem Vater 35,000 Gulden hinterlassen bekommen. In der Wiener Theaterzeitung nennt Saphir dies ein lustiges Thema, auf das er leider traurige Variationen machen müsse; er habe nie mehr als folgende drei Dinge geerbt: von einer Geliebten ihren Stockschuypfen, von einer Tante ihren schuldenfreien Mops, und von einer zweiten verstorbenen Geliebten ihren Mann.

Saphir schreibt in einem Briefe aus Wien, worin er vom Tanzen redet: Wir Schriftsteller müssen tanzen, wie uns die Streich-Instrumente aufspielen. In neuerer Zeit haben viele Schriftsteller so getanzt, wie sie sich selbst geegigt haben und sie haben sich so hineingetanzt, daß ihnen für den Kehraus des Lebens von allen Figuren keine blieb, als die — große Chainé, die Halskette!

Zu Courbevoin bei Paris hat sich ein Friseur, Namens Mollard, ein enragirter Verehrer der klassischen Französischen Sprache und Literatur, durch Kohlendämpfe erstickt, weil er den Ingrimmt über das angeblich schlechte Französisch der jetzigen Pariser Akademie und Dichter nicht länger verbeissen konnte. Der Fall ist neu! — bei seiner Vererdigung war kein Mensch ernsthaft.

Das Leipziger Eisenbahn-Comité hat in ihrem vierten Berichte dargethan, daß es rathamer sei, eine Holz-eisenbahn anzulegen, indem diese für den vorliegenden Zweck ungleich passender und 4—5 Procent wohlfeiler sei.

Ein Messer-Fabrikant in Heidelberg hat einen Magnet gefertigt, welcher 350 Pfd. trägt.

Ein Londoner Taschendieb stahl kürzlich im Theater einem Herrn eine mit Souverains'd'or gefüllte Börse aus der Tasche. Als er sie ausgeben wollte, fand sich, daß sie sämmtlich falsch waren, und er wurde ins Gefängniß gebracht. Umsonst gab er an, wie er zu der Börse gekommen sei; er soll nun auch beweisen, daß er von der Falschheit der Münzen nichts gewußt habe, wenn er nicht zweifache Strafe erleiden will.

Ein Falschmünzer wurde in Boston in ein Gefängniß gebracht, und in dasselbe Gemach kurze Zeit darauf auch ein schon kranker Neger, der bald starb. Der erstere benutzte die Gelegenheit, sich des in den Kerker herbeigeschafften Sarges zur

Flucht zu bedienen, legt den todten Neger in seine Hängematte, und sich in den Sarg. So wird er am Abende von 4 Negern fortgetragen, und am Grabe angekommen, unterbricht er die angefangene Rede eines derselben durch seine plötzliche Uaferstehung und Flucht, während die Neger mit dem Ausruf: der Teufel, der Teufel! entsetzt die Flucht ergriffen.

Das Steigen in den Wollpreisen hat alle Wächter in der Gegend um Oxford in Thätigkeit gesetzt, und sie veranlaßt, auf jede Flocke Wolle bedacht zu seyn. Man scheert daher die Schaafse, die zum Schlachten bestimmt sind, ehe man sie nach London sendet, so kurz als möglich, und damit das Fleisch durch die rauhe Bitterung nicht Schaden leide, zieht man den Schaafen während ihrer Wanderung flanelle Weste an.

Grillparzer hat die Bühne mit einem neuen Probuft aus dem Reiche der Märchen verschönert. Es führt den Titel: „Der Traum, ein Leben“, und der größte Theil der Handlung gehört einem Träumenden an. Das Stück enthält neben ausgezeichneten Vorjügen auch erhebliche Mängel und wird, wie dieses Verfassers Erstlingswerk, die Uhnfrau, manche kritische Feder in Bewegung setzen. Es hat aber, bei der blühendsten Diction, der frappanten Effekte so viele, ist so reichlich mit Kostümes und Decorationen ausgestattet, daß es auf lange Zeit das Repertoire zu bereichern verspricht.

Eine praktische Rechenmaschine, welche seit einigen Tagen in Wien öffentlich gezeigt wird, löst jedes Rechnungs-Exempel, ohne Ausnahme, leicht, schnell und faßlich. Jedermann kann die mannigfachen Rechnungs-Beispiele mit Schnelle und Richtigkeit praktisch bearbeiten, und die Maschine ist daher besonders für den Geschäftsmann eine eben so interessante als wichtige Erscheinung.

London. Am 2. Oktbr. stieg der Luftschiffer Hr. Green in dem durch ihn gefertigten Ballon in die Luft. Er war von einem Freunde begleitet; der Ballon erhob sich langsam und nahm seine Richtung nach Norden, quer über den Fluß Werr. In einer ziemlich bedeutenden Höhe und in einer Entfernung von 2 Meilen gerieth der Ballon in zwei entgegengesetzte Luftströme und schien länger als eine Viertelstunde stationär zu bleiben. Der obere Strom kam aus Nordwest. Nach Verlauf dieser Zeit nahm der Ballon wieder seinen steigenden Gang und ward durch einen Nordwind ziemlich weit über der See weggetrieben. Nachdem die Reisenden länger als eine Stunde in den Lüften geblieben, waren sie bedacht, herabzusteigen; auf dem Wasserspiegel angekommen, erhoben sie sich von Neuem auf etwa 30 Metres. Es scheint jedoch, daß die Steigekraft für die Last des Nachens nicht mehr groß genug

war, weil der Ballon bald wieder herunter sank und den Nachen ganz sanft auf die Oberfläche der See legte. Da der Nachen leicht, von Weiden geflochten und die Ränder und der Boden mit einem wasserdichten Luche bedeckt waren, so schwamm er auf dem Wasser, wie ein Schiff, und der leichter gewordene Ballon behielt seine schwebende Stellung. Dieses interessante Schauspiel hatte ungefähr eine Meile vom Ufer statt. Da der Strom auf dieser Höhe aus Südwest kam, so ward der Ballon nach dem Ufer hin getrieben und schleppte den Nachen nach. Schon befanden sich die Luftschiffer 20 Minuten lang in dieser Lage, die sie übrigens vorhergesehen hatten und deshalb unbesorgt waren, als ein Lootse bei ihnen anlegte, die beiden Reisenden an Bord nahm und den Anker des Ballons an seinem Bord befestigte. Nun sah man ein höchst seltenes Schauspiel: der durch den Wind getriebene Ballon flog dem Lootsen vorher und schleppte ihn mit einer solchen Geschwindigkeit in den Hafen, daß man das Segel als ganz unnütz einzog.

Die Kieler Studenten — sagt Wit-Döring in den Nachträgen zu seinen Memoiren — haben ein so eigenthümliches, sicherlich nirgends sonst bestehendes Privilegium, daß es sich wohl der Bekanntschaft verlohnt. Wenn sie nämlich bei besonders feierlichen Gelegenheiten einen Aus- und Aufzug veranstalten, so erhalten die Chargirten für die Dauer der Feierlichkeit den Rang der Charge, welche sie bekleiden; der Generalanführer rangirt mit einem wirklichen Generalleutenant, der Beschließer mit dem Generalmajor, die Zugführer mit Offizieren der Armee, und die sogenannten Chopcaux d'honneur mit wirklichen Staatsrathen. Im Jahr 1816 wurde bei der Anwesenheit des Königs ein solcher Zug veranstaltet, und ein gewisser Petersen — seit jener Zeit nur Peter-General genannt — zum Anführer erwählt. In Begleitung seines Stabes ritt er dem König entgegen, und empfing ihn an den Grenzen des Kieler Reichthums, wo ihn der General von Kardorf Sr. Maj. mit den Worten vorstellen wollte: „Ew. Maj., der Hr. Petersen, Anführer der Studenten!“ als der Oberpostmarschall v. Hauch ihn korrigirend unterbrach: „Ew. Maj., Se. Erz. der Generalleutenant v. Petersen, Anführer der Studenten!“ Die burschikose Erz. hatte nun die Ehre, zur Rechten Sr. Maj. zu reiten, und Niemand machte ihr die gebührende Würde mehr streitig, am wenigsten der König, der sie mit sammt dem Generalmajor-Beschließer zur eigenen Tafel zog, während die andern Chargirten an der Marschallstafel ihren Platz fanden. Aber eine solche Ehre hatte man nicht umsonst; der General hatte eines der schönsten Quartiere in der Stadt gemiethet, und hielt während der Dauer seiner Herrschaft stets offene Tafel. Mit vieler Würde nahm er die Auf-

wartungen der Civil- und Militärbehörden, so wie die des akademischen Senats entgegen, und winkte es nicht leicht ab, wenn in der Hauptwache das donnernde „Wach' heraus!“ erscholl, die Trommeln wirbelten, und die Fahnen sich senkten. Dem einfachen Haderlebener Bürgersohne gab der vornehme Stand auch gleich ein so vernehmes Ansehen, daß das Komische dieser Situation Niemandem in seiner Gegenwart einfiel, und daß seine genauesten Bekannten so wenig, wie die Magnifizenz des Rektors, jemals das Prädikat Erzellenz vergaßen. Selbst dem König gegenüber mußte er sich zu behaupten, und Nichts brachte ihn aus seiner Fassung, weder die versteckten Spötteleien der Reider, noch die Trunkenheit des Ruhms. Kaum wird es wohl der Reisende glauben, der durch Haderleben fährt, daß der wohlgenährte joviale Postmeister daselbst, zwei oder gar dritthalb Tage lang ein Generallieutenant und wohlbestaltete Erzellenz gewesen ist.

Die zum Besten der jüdischen Freischulen der hiesigen Missions-Gesellschaft von hiesigen und auswärtigen Damen gelieferten Handarbeiten werden am 28sten dieses Monats — als am Geburtstage der hochseligen Prinzessin Elisa Radziwill — Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Herrn Auditeur Warschau, Wilhelmplatz No. 256., verlost werden. Die zu verloofenden Gegenstände sind daselbst den 27sten und 28sten von des Morgens 10 bis Nachmittags 4 Uhr zur Ansicht ausgelegt, woselbst auch noch einige Loose zu haben sind.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Oktober: Erste Vorstellung im Cyklus der Verloofungs-Vorstellungen: Die Schwachmaschine; Original-Lustspiel in 4 Akten von H. Veil. Hierauf: Die Zurückgabe der Liebesbriefe, oder: Die Verkleidungen; komisches Diverissement in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche aus der Amtsverwaltung des verstorbenen hiesigen Friedensgerichts-Exekutor Ferdinand Wallste in an dessen in 100 Rthlr. baar Geld bestehenden Caution Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem

am 26sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Grosser in unserem Instructionszimmer anstehenden Termine zu stellen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben mit denselben an die Caution präcludirt werden sollen und diese zurückgegeben werden wird.

Posen den 23. Juli 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Buler Kreise, Posener Regierungs-Departements belegene, zu dem Viktoria gebornen von Zakrzewska-Bieczynskaschen Nachlasse gehörende Gut Grablewo cum attinentiis, welches gerichtlich auf 39,998 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Termine

den 7ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rathe v. Kuratowski in unserm Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in dem Termine ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 4. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Johann Prill zu Debehne bei Lobfen ist für einen Verschwender rechtskräftig erklärt worden und wird daher Jedermann gewarnt, mit ihm in Verträge sich einzulassen, oder ihm Kredit zu geben.

Schneidemühl den 22. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Breschener Kreise belegene, den Notar Leonhard Dobielski'schen Eheleuten zugehörige adeliche Gut Wialezyce nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 18ten November 1833 auf 13,501 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Realgläubiger, Schulden wegen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Versteigerungstermine sind auf

den 25sten Juni c. a.,

den 26sten September c.,

und der letzte peremptorische Termin auf den 2ten Januar 1835

um 9 Uhr Morgens, vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Böttcher, in unserm Geschäftslokale hieselbst anberaumt. Besitzfähigen Käusern werden diese Termine mit dem Bedeuten bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen, und daß die Taxe und die Kaufbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Gleichzeitig werden die, ihrem Aufenthalte nach, unbekanntenen Realgläubiger, als:

- a) die Kinder und Enkel der Marianna, verheiratheten v. Boyciechowaska, geborne v. Golecka, namentlich:

aa) die Magdalena v. Radwańska, jetzt deren Erben,

1) die Marianna Plewkiewicz, geborne v. Radwańska,

2) die Louise v. Radwańska,

bb) die Barbara, verehelichte v. Gosińska, geborne v. Boyciechowśka und deren Kinder,

1) Joseph und } v. Gosiński,

2) Wawrzyn }

cc) die Theresia, verehelichte v. Smiełkowska, geborne v. Woyciechowśka,

b) die Mathias v. Moraczewski'schen Eheleute, und

c) der Probst Lucas Konupka, hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Terminen wahrzunehmen, unter der Warnung, daß, im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, erfolgen wird.

Gnesen den 24. Februar 1834.
Königl. Preuß. Landgericht.

Vom 1sten Januar 1835 soll ein Tratteur für die Kasernirten Truppen auf dem Fort Winiary eingesetzt werden. Wer dies Geschäft zu übernehmen wünscht, wird hiermit aufgefordert, beim Kapitain v. Mausewicz 6ten Infanterie-Regiments täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags die Bedingungen einzusehen, und zwar bis zum 10ten November cur., wo unter den geeigneten Interessenten derjenige gewählt werden soll, welcher den Truppen die meisten Vortheile darbietet.

Die Kasernen = Verpflegungs = Kommission.

Ich bin leider benöthigt, zur Ergänzung meiner in dieser Zeitung No. 249. gemachten Erklärung hinzuzufügen, daß ich deshalb diese Flügel = Fortepiano's Niemanden verkaufen konnte, und beide dem Eigenthümer zurückstellen mußte, weil an dem 7=oktavigen der nicht festgeleimte Resonanzboden dennoch gesprungen ist, und das 6½=oktavige in 1½ Oktave durchaus keine richtige Mensur hat. Wie ich dennoch diese Instrumente zu behalten mich bemüht haben sollte, kann Kennern erklärlich werden, die nicht an eine am 25sten d. Mts. öffentlich gemachte eidliche Versicherung glauben, aber an den hier Gerberstraße No. 429. befindlichen Instrumenten sich überzeugen können.
G u e l l, Musiklehrer.

Die Verlegung meiner Restauration nebst Bilsard aus dem Buchbinder Lehmann'schen Hause in das des Herrn Prusiewicz, alten Markt No. 67., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen den 24. Oktober 1834.

Johanna Wunsch,
verehelicht aemwese Aemwese.

Thee-Canaster von C. F. Kanow in Berlin,

Litt. A. à 16 sgr., B. à 12 sgr. und C. à 10 sgr.
Umbalima-Canaster von C. F. Urici & Comp. in Berlin,

in Pfunden à 15 sgr.,

habe ich, um der Nachfrage zu genügen, in großen Quantitäten von mehreren tausend Pfunden kommen lassen und empfehle solche den Herren Rauchern bestens. Den Abnehmern im Ganzen kann ich einen bedeutenden Rabatt bewilligen.

Posen im Oktober 1834.

J. Träger, Markt No. 57.

Frische Holländische und frische Englische Heringe, und frisch marinirten Stöbr hat so eben erhalten und empfiehlt zum billigen Preise,

J. Werderber.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich mit einem assortirten Lager aller Rauch- und Pelz-Waaren und verspreche die möglichst billigsten Preise.

Jacoby W. Warszawski jun.,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke No. 60.

Englische Wagenschmiere
ist zu haben bei F. Seidemann, Breslauerstraße No. 239.

Börse von Berlin.

Den 23. October 1834.	Zins-Fuls.	Preuls.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	99½	99
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95½	95½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	59½	58½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99½	—
Neum. Inter. Scheine dito	4	98½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99½	—
Königsberger dito	4	98½	—
Elbinger dito	4½	98½	—
Danz. dito v. in T.	—	37½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101½
Ostpreussische dito	4	100½	—
Pommersche dito	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito	4	—	106½
Schlesische dito	4	—	105½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	17½	—
Neue dito	—	18½	18
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4